

L. W. 11/12. 3. 1929

17

39er-Delegiertenversammlung beschließt:

Das 39er-Denkmal soll beseitigt werden!

L. W. 11-12/3. 1929
Der Denkmalskandal geht zu Ende — Stürmische Sitzung in Mülheim
Beseitigung mit großer Stimmenmehrheit beschlossen!

Mülheim-Ruhr, 10. März.

Zur Beratung über das in Düsseldorf errichtete Gefallenendenkmal der 39er tagten heute im katholischen Gesellenhaus zu Mülheim-Ruhr die Delegierten des Verbandes ehemaliger 39er. Es galt Beschluß zu fassen, ob das Denkmal der 39er in Düsseldorf vollständig oder zum Teil entfernt werden soll, da die ehemaligen 39er zum großen Teil auf dem Standpunkt stehen, daß das Denkmal in der jetzigen Form nicht bestehen bleiben kann. Der von 200 Kameraden besuchte Delegiertenstag unter dem Vorsitz des Verbandsvorsitzenden Kamerad Kerkenberg (Witten), wohnte auch der Vorsitzende des Denkmalsausschusses und letzter Kommandeur des früheren Füsilier-Regiments Nr. 39, Oberst Wasserfall (Gelsenkirchen), bei.

Der Delegiertenversammlung lagen zur Beratung zwei Anträge vor:

1. Änderung der Köpfe der Denkmalsfiguren;

2. Entfernung der Figuren. Der Sockel soll bestehen bleiben.

Die Delegiertenversammlung nahm einen sehr stürmischen Verlauf. Mit großer Stimmenmehrheit wurde der zweite Antrag auf Entfernung des Denkmals zum Beschluß erhoben.

Weiter wurde beschlossen, im Monat Mai eine zweite Delegiertenversammlung in Aresfeld abzuhalten, in der die Delegierten den

Bericht der Denkmalskommission über die Neugestaltung des Denkmals erhalten wollen. Der Delegiertenversammlung wohnten

u. a. auch zahlreiche Offiziere des ehemaligen Füsilier-Regiments Nr. 39 und des Landwehrregiments Nr. 39 bei.

Dieser Beschluß beendet einen immer mehr anschwellenden Streit um das Ehrenmal der Düsseldorfer Füsilitere. Der Bildhauer Jupp Rübsam, der im Jahre 1927 als Sieger aus dem Wettbewerb hervorging, hat sich gegen eine Änderung gewehrt. Dem Ausschuss gehörten übrigens von der Stadtverwaltung Baron von Engelhardt und Baurat Reisinger an, der schon am Tage der Einweihung, am 2. September 1928, beim Festessen in der Rheinterrasse eine ganze für das Denkmal brechen mußte, weil besonders bei den auswärtigen Mitgliedern der einzelnen 39er-Vereinigungen eine scharfe Kritik einsetzte. „Das Denkmal findet beim ersten Ansehen Ablehnung und scharfe Kritik“ begann Stadtbaurat Reisinger seine Verteidigungsrede für die Idee des Künstlers; aber dieses warmherzige Eintreten hat nicht verhindern können, daß die Ablehnung immer stärker wurde, und zwar bezog sie sich nicht nur auf das Denkmal allein, sondern auch auf den von der Stadt mit bedeutenden Mitteln ausgebauten Denkmalplatz vor dem Planetarium. Es begann ein Kampf der Kreise um Rudendorff, den Chef des Regiments, gegen das Werk Jupp Rübsams, der nicht nur seine Kreise bis ins Stadtparlament zog, sondern auch — von welcher Seite es geschah, ist nicht geklärt — zur Beschmutzung des Sockels führte (Hakenkreuz. Seine: „Ich weiß nicht, was soll es bedeuten“.) Dann war es ruhiger geworden, aber die 39er schritten nun selbst zur Entscheidung, die dem vorliegenden Mülheimer Beschluß